

DANK DER GEMEINDE

Eine zukunftsweisende
Entscheidung für Schaan

Am vergangenen Wochenende haben die Schaanerinnen und Schaaner die Grundlage für die Neugestaltung des Dorfzentrums gelegt. Das deutliche Votum bestätigt unsere Arbeit in der Ortsplanung, die darauf abzielt, den Ortskern durch bauliche und gestalterische Massnahmen sowie durch die beabsichtigte Verkehrslenkung zu einem Raum der Begegnung aufzuwerten und zu einem belebten Dorfmittelpunkt weiterzuentwickeln.

Die Gemeinde Schaan kommt durch diesen weitsichtigen Entscheid der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in den Bemühungen, das Dorfzentrum attraktiver zu gestalten, einen grossen Schritt voran. Besonders erfreulich ist auch der damit mögliche Bau eines Mehrzwecksaals für unsere Vereine, die schon lange auf einen Ersatz für den ungenutzten ehemaligen Reschsaal warten. Die Integration dieses Projekts in ein ganzheitliches Bebauungs- und Gestaltungskonzept trägt dazu bei, dass auch die anstehenden Parkierungs- und Erschliessungsfragen für den gesamten Zentrumsbereich gelöst werden können. Dorfsaal und Dorfplatz als Kernstücke in der Dorf- und Zentrumsentwicklung werden das Schaaner Zentrum nachhaltig und positiv prägen. Für die starke Zustimmung zu diesem wichtigen Bauvorhaben unserer Gemeinde bin ich sehr dankbar. Wir investieren damit in die Zukunft unserer Gemeinde.

Gemeinde dankt für das Vertrauen

Mit der Genehmigung der Kreditvorlage haben sich die Schaanerinnen und Schaaner für die Realisierung eines durchdachten und grössenverträglichen Gesamtkonzepts ausgesprochen, das auf die Bedürfnisse von Schaan zugeschnitten ist. Mit einem professionellen Kostenmanagement wird die Gemeinde der Kostenkontrolle bei diesem Grosseprojekt ein besonderes Augenmerk schenken, womit sie ein gemeinsames Anliegen von Befürwortern und Gegnern ernst nimmt. Im Namen des Gemeinderates danke ich für das Vertrauen, das uns 72 Prozent der Abstimmenden geschenkt haben.

Daniel Hilt
Gemeindevorsteher

ALBATROS-WANDERUNG

Vom Steg in das Vallünatal

VADUZ - Die Wanderroute der nächsten Albatros-Wanderung führt vom Gängelisee im Steg entlang des Baches in das Vallünatal zum «Würstlebraten». Der Retourweg erfolgt entlang der Waldstrasse. Dauer: In einer gemütlicher Wanderung, in ca. 1 bis 1,5 Stunden erreichen wir den Rastplatz, wo wir die schöne Aussicht auf die umliegenden Berge geniessen werden. Für Speis und Trank wird gesorgt sein. Wir werden ein Feuer machen und Würste grillieren. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Stausee Parkplatz (Gängelisee) in Steg. Ausrüstung: Trecking-Turnschuhe oder Halbschuhe mit guten Sohlen, T-Shirt, leichte Windjacke oder leichter Regenschutz. Verpflegung: Für die Verpflegung (Essen und Trinken) ist gesorgt. Eventuell etwas zum Trinken für unterwegs einpacken. Flexibilität: Je nach «Trainingsstand und Motivationsgrad» der Teilnehmer werden wir Pausen einlegen. Wir sind grundsätzlich flexibel. Rollstuhl: Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme mit Rollstuhl (parallele Waldstrasse), wobei eine entsprechende, verantwortliche Begleitperson teilnehmen muss. Anmeldung: Bitte Anmeldung inklusive Angabe der Telefonnummer bei Ute Jastrzab. Bei unsicherem Wetter erteilt Ute unter der Telefonnummer 00423 / 777 77 31 Auskunft über die Durchführung der Wanderung.

Die Wanderung findet, ausser wenn es regnet, bei jedem Wetter statt (Ersatztermin 16. Juli)! Also rasch anmelden. Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Tag. (PD)



Baufrage löst neue Mobilfunkdiskussion aus

Triesenberg: Klaus Schädler will Initiative für Mitspracherecht

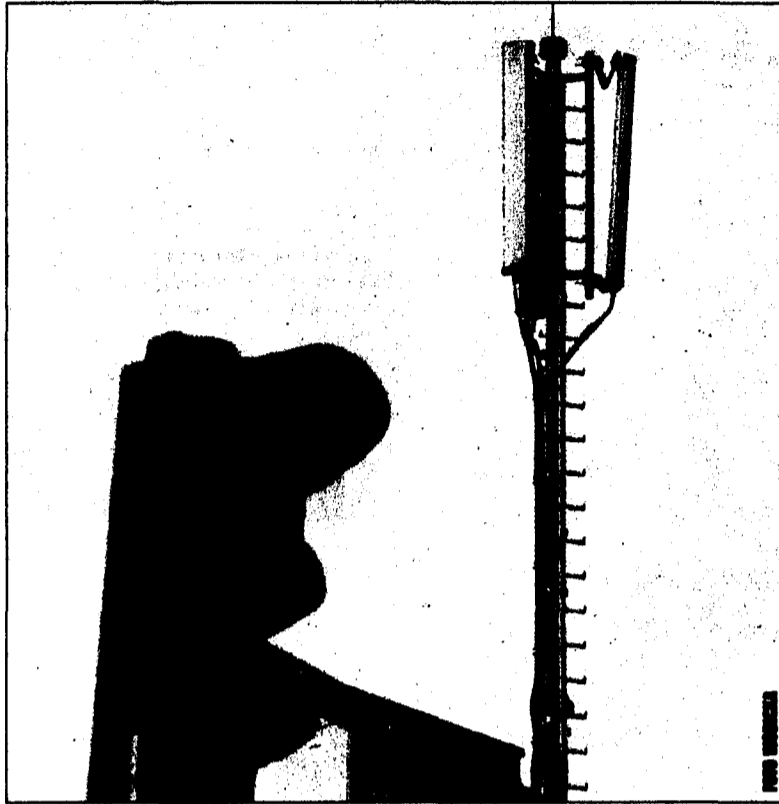
TRIESEMBERG - Ein kleines Dorf im Herzen der Berge Liechtensteins soll Widerstand leisten: Klaus Schädler, Aktivist gegen hohe Mobilfunkstrahlen, will die Bevölkerung erneut mobil machen. In einer Initiative will Schädler erreichen, dass die Bewohner aktives Mitspracherecht bei der Frage um Antennenstandorte erhalten. Stein des Anstosses: eine Baugenehmigung.

• Peter Künzle

«Aufgrund verschiedenster Vorcombe habe ich beim Thema Mobilfunk das Vertrauen in das Amt für Kommunikation, in die Mobilfunkanbieter und in den Gemeinderat leider verloren», schreibt der Triesenberger Mobilfunkaktivist Klaus Schädler in einem Leserbrief. Der Grund für den Vertrauensverlust liegt offenbar darin, dass der Triesenberger Gemeinderat zwei Antennenmasten auf dem Kulm (Polizei, Grenzschutz, Mobilfunk, Radio Liechtenstein und Grossgemeinschaftsanlage) und auf dem Sareis (Polizei- und Grenzschutz) genehmigt hat. Jener Standort auf dem Kulm ist neu, die Antennenanlage auf dem Sareis muss aber aufgrund baulicher Mängel saniert und neu aufgebaut werden. Klaus Schädler, selbst politisch unabhängiger Gemeinderat in Triesenberg, kann diesen Entscheid nicht nachvollziehen.

Vorwurf: Studienergebnisse
nicht abgewartet

Wäre es nach Klaus Schädler gegangen, hätten die Standorte derzeit nicht genehmigt werden dürfen, da der Gemeinderat bereits im Frühling 2004 sich für eine tiefstmögliche Strahlenbelastung im Alpengebiete ausgesprochen hat. Schädler erwähnt zudem, dass 884 Unterschriften fordern, dass der Grenzwert im Freien bei 0,02 V/m angesetzt werden müsse. Die Regierung hatte nach Einlangen dieser Petition umgehend eine Studie



Kommt bald ein Rüttel für die Bewilligung von Mobilfunkmasten?

in Auftrag gegeben, um sich mit den Anliegen der Bevölkerung auseinander zu setzen und die offenen Fragen zu beantworten. Insbesondere soll einer genauen Prüfung unterzogen werden, ob die technische Machbarkeit dieser Grenzwerte gegeben ist. Die Resultate sollen Anfang Juli vorliegen.

Der Gemeinderatsbeschluss betreffend die neuen Antennen kommt für Schädler also zu einem falschen Zeitpunkt: Man hätte die Ergebnisse der Studie abwarten müssen, bevor die Baubewilligungen erteilt würden.

Amt arbeitet eng
mit Gemeinde zusammen

Das Volksblatt konfrontierte das Amt für Kommunikation mit dem Vorwurf Schädlers, er habe das Vertrauen in diese Amtsstelle verloren. Kurt Bühler, Leiter des Amtes für Kommunikation, hielt gegenüber dem Volksblatt fest, dass sowohl die Landesbehörden als auch der Triesenberger Gemeinderat die

Zielsetzungen eines einheitlichen Konzeptes im Alpengebiet unterstützen. Es habe dazu schon einige Besprechungen gegeben. «Das Gesamtkonzept Steg sieht dazu vor, einen gemeinsamen Standort auf Stüca zu erstellen. Nach erfolgreichem Bau können möglicherweise drei Funkstandorte im Steg abgebaut und auf einem einzigen Standort, ausserhalb des bewohnten Gebietes, realisiert werden. Der Standort für das neue Sicherheitsfunksystem der Landespolizei und dem schweizerischen Grenzschutz muss aus technischen Gründen eine Masthöhe aufweisen, die es erlaubt, andere Funkeinrichtungen (z.B. Radio Liechtenstein, Richtfunk und Mobilfunk) in Steg auf einen einzigen Masten zu vereinen», teilt Kurt Bühler weiter mit.

Es gelten die
bestehenden Vorschriften

Zum Entscheid des Gemeinderates hält Amtsleiter Kurt Bühler fest, dass für Bewilligungsverfahren

(Grenzwerte für alle funkbasierenden Systeme) die aktuell gültigen Rechtsgrundlagen zu berücksichtigen seien. «Das Amt für Kommunikation hat sich an die aktuelle Verordnung vom 21. November 2000 über den Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung ortsfester Sendeanlagen von Telekommunikationssystemen (NISV) zu halten.»

Triesenberger Vorsteher
nicht erreichbar

Das Volksblatt konfrontierte selbstverständlich auch Hubert Seile, Triesenbergs Vorsteher, mit dem Vorwurf des mangelnden Vertrauens von Klaus Schädler in seine Gemeinderatskollegen. Seile war während des ganzen gestrigen Tages in einer Besprechung und konnte somit noch keine Stellungnahme zu den Vorwürfen Schädlers abgeben.

Wer unterschreibt?

Heute Dienstag - so kündigte Klaus Schädler sein Vorhaben zumindest an - werden in Triesenberg Unterschriftenbogen in allen Briefkästen sein. Die «Initiative betreffend den Bau von Mobilfunkanlagen auf gemeindeeigenen Grundstücken und Gemeindegebäuden» soll die Triesenberger Bevölkerung die Möglichkeit zu Entscheidungen einräumen, «ob sie künftig bei Antennenstandorten mitentscheiden wollen und ob unter welchen Bedingungen Gemeindeboden für Mobilfunkantennen zur Verfügung gestellt wird».

Einsendeschluss der Initiative, die auf dem verlorenen Vertrauen in die Gemeindebehörden beruht, sei der 20. Juni. Er selber, teilte Schädler mit, wolle nur in seinem unmittelbaren Umfeld Unterschriften sammeln. Wenn sich sonst genügend Sympathisanten finden liessen, würde der Gemeinderat die Initiative am 21. Juni vor Ort selbst einbringen. Und das meint Amtsleiter Kurt Bühler zur Initiative: «Das Vorhaben des Initianten gefährdet das Gesamtkonzept - eine einmalige Chance würde verpasst.»

LG-Jahresbericht und LG-Nachrichten

Liechtensteinisches Gymnasium legt Bericht 2003/2004 vor

VADUZ - Im Rechenschaftsbericht 2004, den die Regierung diese Woche dem Landtag vorlegen wird, nimmt auch das Liechtensteinische Gymnasium als öffentliche Institution seinen Platz ein. Zuvor haben gestern die Verantwortlichen den Jahresbericht 2003/2004 und zwei neue LG-Schriften präsentiert.

• Martin Koch

Etwas später als üblich konnte gestern das Rektorat des Gymnasiums den Jahresbericht vorlegen. Er fällt etwas schlanker aus als in früheren Jahren. Man habe nicht zuletzt aus Kostengründen auf den Abdruck der Matura-Aufgaben verzichtet, so das Rektorat. Der Bericht fällt trotzdem recht ausführlich aus.

Aufwändiges Jahr geht zu Ende

Die beiden Pro-Rektoren Christian Marti und Eugen Nägele erklärten anschliessend in kurzen Zügen das Wesentliche. Neben dem Bericht des Rektors und der Schuljahreschronik mit den Höhepunkten



Halten die neuen LG-Schriften in Händen: Eugen Nägele, Christian Marti, Josef Biedermann, Holger Marzler und Leo Suter.

des Schuljahres finden sich in der Jahresschrift wie üblich die statistischen Zahlen zur Schule. Zur Reform der gymnasialen Oberstufe (REGYOS) findet sich ebenfalls ein Bericht. Neu müssen die Schüler beispielsweise zwei Facharbeiten schreiben, wie Nägele ausführte. Was «sehr gut ankomme», sind

die Wahlpflichtkurse, die jeweils über ein Semester geführt werden, in Anlehnung an die Universitäten. Am 1. Juli wird der erste Jahrgang der REGYOS verabschiedet werden, wie Rektor Biedermann nicht ohne Erleichterung sagte. Damit geht ein «sehr aufwändiges Schuljahr zu Ende», da durch die Reform

die Maturaklassen doppelt geführt werden mussten.

Auszeichnung und
Sondernummer LG-Nachrichten

Als einzige Schule in Liechtenstein ist das Gymnasium am Globe-Projekt beteiligt. Auch darüber kann im Jahresbericht nachgelesen werden. Bereits zum zweiten Mal ist die Schule für hervorragende Datenübermittlung in Zusammenhang mit dem Projekt ausgezeichnet worden, wie Nägele gestern berichtete. Die Auszeichnung sei sowohl für die Lehrerschaft als auch die Schülerinnen und Schüler «ein Kompliment».

Mit einer Sonderausgabe LG-Nachrichten zum «Philosophiepreis» konnte gestern dessen Redaktor Leo Suter aufwarten. Wie mit den üblichen LG-Nachrichten soll auch mit der Sondernummer mit dem Titel «Bild und Bildung: Sind wir verbildert?» sowohl nach aussen wie nach innen über das Geschehen am Gymnasium informiert werden. Die Sondernummer enthält ausgewählte Schülerbeiträge.